

ihre Einseitigkeiten hat und sicherlich nicht ein komplettes Bild des Kontinents bringen kann. Aber gerade wegen des Engagements und der für Europäer ungewohnten Methoden ist das Buch auch sehr erfrischend zu lesen, wenn man dem Autor auch nicht in allem folgen muß.

St. Pölten

Friedrich Schragl

■ SEIBEL WOLFGANG (Hg.), *Daß Gott den Schrei seines Volkes hört. Die Herausforderung der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.* (144). Herder, Freiburg 1987. Ppb. DM 22,80.

Dieses Buch stellt Aufsätze, die in der Monatsschrift „Stimmen der Zeit“ in den Jahren 1985 und 1986 erschienen sind, einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung. Hervorragende Theologen wie Raúl Fornet-Betancourt, Rogelio García-Mateo, Gustavo Gutiérrez, Norbert Lohfink, Oswald von Nell-Breuning und Michael Sievernich garantieren für das hohe Niveau dieses Sammelbandes.

Der Herausgeber und Chefredakteur der „Stimmen der Zeit“, Wolfgang Seibel, erklärt im Vorwort, worum es in diesem Sammelband geht: Um ein Verstehen der Theologie der Befreiung und um einen innerkirchlichen Dialog mit dieser Theologie. Die Autoren verwirklichen dieses Vorhaben in tiefer Verantwortung und brüderlich-kritischem Verstehen. Dem Inhalt nach geht es in der Hauptsache um folgende Themen: 1. Entstehung, Inhalt und Methoden der Theologie der Befreiung (Gustavo Gutiérrez, M. Sievernich, R. García-Mateo, R. Fornet-Betancourt). 2. Kritik an der Theologie der Befreiung, hier insbesondere die Kritik wegen der Rolle der Sozialwissenschaften, marxistischer Elemente in der Theologie der Befreiung (R. Fornet-Betancourt, Oswald von Nell-Breuning). Es wird auch der Vorwurf, von der kirchlichen Tradition abzuweichen, aufgegriffen (R. García-Mateo). 3. In einen brüderlichen, kritischen und weiterführenden Dialog tritt N. Lohfink ein mit seinem Beitrag über den Exodus als klassische Stelle der Befreiungstheologie.

Jeder einzelne Beitrag stand ursprünglich für sich, sodaß im Sammelband Überschneidungen unvermeidlich sind. Doch stören solche Überschneidungen keineswegs, da die Inhalte in einem je spezifischen Zusammenhang stehen, ja sie beleuchten die Theologie der Befreiung von verschiedenen Seiten. Manche Beiträge (etwa O.v. Nell-Breuning, N. Lohfink) haben in der Auseinandersetzung um die Theologie der Befreiung eine entscheidende Rolle gespielt. Es ist ein Anschauungsbeispiel dafür, wie theologischer und innerkirchlicher Dialog aussehen soll.

Das Buch ist leicht lesbar, bietet eine der besten Darstellungen, die es über die Theologie der Befreiung gibt, zeigt die Bedeutung dieser Theologie für das gesamtkirchliche theologische Schaffen auf und ist eine anregende Herausforderung für die ganze Kirche, diese Impulse aus Lateinamerika aufzugreifen. Dieses Buch vermittelt Optimismus und Hoffnung, es sollte in keiner Bibliothek fehlen.

Mödling

Jakob Mitterhäuser

■ DEELEN GODFRIED/GOHLA HANS-PETER (Hg.), *Das Leben teilen. Basisarbeit lateinamerikanische-*

scher Christen in Selbstzeugnissen, Reportagen und Interviews. (Entwicklung und Frieden. Dokumente, Berichte, Meinungen, Bd. 21). (172). Grünewald, Mainz und Kaiser, München 1987. Kart. DM 19,80.

„Eine solche Hütte ist in der Regel nicht größer als das Badezimmer eines Durchschnittsniederländers. Dennoch schlafen hier oft 15 bis 20 Menschen, auf dem Boden oder auf einem Stück Pappe. . . Und doch, trotz allen Elends, sieht man hier mehr frohe Gesichter als an einem sonnigen Tag in den Niederlanden.“ Diese beiden Sätze aus einer Reportage über einen holländischen Pater auf Haiti charakterisieren die Spannung, mit der die lateinamerikanischen Christen leben müssen. Trotz des Elends noch Hoffnung haben, trotz der Armut „das Leben teilen“, das fasziniert uns Europäer an dieser jungen Kirche. Die Herausgeber des vorliegenden Buches, beide Mitarbeiter von Misereor, haben aus ganz Lateinamerika und von allen Ebenen der Kirche, also von Laien bis zu Bischöfen, Zeugnisse über den Aufbruch der Kirche zusammengetragen. Diese Zeugnisse vermitteln eindringliche Eindrücke über das Elend und die Hoffnung, aber auch über die Ängste und das Scheitern derer, die sich für eine Arbeit an der Basis, mit den Armen entschieden haben. Die Männer und Frauen, über die der Band berichtet, sind keine Helden. Sie leiden unter den ungerechten Verhältnissen und beginnen, kleine Schritte zu tun, um eine Verbesserung zu erreichen. Bildung, Nahrung, Wohnung und Kleidung: damit beginnt ihre Arbeit. Sie versuchen, den Armen bewußt zu machen, daß sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können und müssen. Wie sie das tun, woher sie den Mut und die Ausdauer dazu nehmen, trotz aller Rückschläge weiterzumachen, das ist ein Anstoß für uns, über unser eigenes Christsein nachzudenken.

Dieses Buch bietet keine große theologische Reflexion, aber es ist ein theologisches Buch, weil es erzählt von Gott, der auf der Seite der Armen steht. Wie das ganz praktisch aussieht, ist etwas, das wir in Europa erst wieder lernen müssen. Das Buch ist für alle Christen empfehlenswert, die auf der Suche nach einem authentischen Glauben sind. Die einfache, klare Sprache und die Kürze der Zeugnisse machen es auch zu einer wertvollen Hilfe in Pädagogik und Katechese, wenn es darum geht, über „Heilige“ in unserer Zeit nachzudenken. Mehr als jede theoretische Abhandlung über die Befreiungstheologie zeigen die Zeugnisse dieses Bandes, was wir lernen können von unseren Brüder und Schwestern in den jungen Kirchen.

Höchberg (BRD)

Peter Hartlaub

■ EICHER PETER (Hg.), *Theologie der Befreiung im Gespräch.* Leonardo Boff, Peter Eicher, Horst Goldstein, Gustavo Gutiérrez, Josef Sayer. (Evangelium konkret). (128). Kösel, München DM 15,80.

Der Band enthält neben der Einführung des Herausgebers (7–23) und dessen abschließender Analyse des innerkirchlichen Konfliktes um die Befreiungstheologie (107–125) zwei Gespräche zweier deutscher Theologen, die die lateinamerikanische Situation kennen (Josef Sayer und Horst Goldstein) mit zwei der bekanntesten Vertreter der Theologie der